

Solinger Beitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M 75 S., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einpaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Bestellungen auf diese Zeitung für die Monate August und September werden baldigst erbeten.

Der Fluch der Schwäche.

Der Fluch der Schwäche lastet auf den beiden größten der noch bestehenden nichtchristlichen Staaten der Welt: auf der Türkei und auf China. Ihr Untergang wird nur dadurch aufgehalten, daß die Mächte über die Teilung des Jelles des Bären nicht einig sind; die Erlegung des Bären kann keine Sorge machen, denn die Bestie ist gefangen und kann nicht ein noch aus. Die Zeiten sind vorüber, wo das ganze christliche Europa vor den Türken zitterte, und ebenso die Zeiten, da man von dem Schwedegespens einer Lebensflucht der zivilisierten Welt durch die Mongolen aus dem Reiche der Mitte träumte. Was müssen sich die Türkei und China heutzutage alles gefallen lassen! Ein Stück nach dem andern wird ihnen aus dem lebendigen Leibe gerissen und sie müssen gute Wiene zum bösen Spiel machen und froh sein, daß man sich vorläufig noch mit den Stücken begnügt und nicht gleich aufs Ganze geht. Die Seele hat man ihnen aus dem Leibe gerissen; denn was ist die Seele eines Staates, wenn nicht seine Unabhängigkeit, sein Selbstbestimmungsrecht? Die Türkei und China haben keine Unabhängigkeit, kein Selbstbestimmungsrecht mehr; sie müssen tanzen, wie die Mächte pfeifen, und das hat zuweilen große Schwierigkeiten, denn die Mächte pfeifen selten aus ein und derselben Tonart. Selbst in der Niederwerfung von Aufständen im Innern sind ihnen die Hände gebunden. Die türkische Regierung hatte nicht das Recht, den armenischen Aufstand mit denjenigen Mitteln nieder zu drücken, die ihr zu Gebote standen. Die blutige Saat, die der Islam freudig gesät, trägt sich bitter. Und an der Niederwerfung des kretischen Aufstandes wurde die Türkei überhaupt verhindert. Wegen Kreta kam es zwischen der Türkei und Griechenland zum Kriege. In dem Kriege blieb die Türkei siegreich, aber sie durfte nicht einmal behalten, was sie vorher besaß, denn Kreta hat sie tatsächlich verloren, wenn auch formell die türkische Souveränität über die Insel aufrecht erhalten bleibt. Diese Souveränität ist nicht mehr wert, wie die über Bulgarien, welches demnach wohl eine Militärkonvention mit Rußland abschließt. Auf Kreta haben die beteiligten Mächte — Deutschland und Österreich-Ungarn haben sich zurückgezogen — eine provisorische Verwaltung eingesetzt, in welcher der Sultan und die Pforte nichts hinein zu reden haben. Der Sultan protestiert dagegen; aber jeder dieser Proteste ist ein Schlag ins Wasser. Man verargt ihm, daß er überhaupt noch protestiert und um die Amputation nicht ganz still hält. Die Kriegentschädigung, welche der Türkei nach der Bestimmung der Griechen zugesprochen wurde, wird ihr jetzt auch freitig gemacht. Einzelteile hat Rußland noch Kriegentschädigungsforderungen an die Türkei, und nun kommt Frankreich und will einen Teil der Kriegentschädigung mit Beschlag belegen als Ersatz für die Schäden, welche französische Staatsangehörige im Verlaufe der armenischen Unruhen erlitten haben. Wenn in Frankreich lebende türkische Staatsangehörige während einer französischen Revolution geschädigt würden, so würde die türkische Regierung wahrscheinlich mit Hohn und Spott heimgeschickt werden, wenn sie Schadenersatzansprüche an Frankreich stellte. Die Pforte lehnt daher die Verantwortlichkeit für jene Schäden ab. Schwer zu erfüllen ist auch die Forderung Rußlands, daß die Türkei die Armenier, welche während des Auf-

standes auf russisches Gebiet übergetreten sind, repatriieren soll. Den Russen ist es allerdings nicht zu verdenken, wenn sie die unruhigen armenischen Elemente nicht behalten wollen, andererseits wird aber der Türkei nicht das Recht zugestanden, die Armenier nach ihrer Rückkehr beliebig unterzubringen, man verlangt, daß dieselben in die Position, die sie vor dem Aufstande hatten, vollständig wieder eingesetzt werden. Und das ist für die Pforte eine harte Nuß, da sich bereits die Kurden der verlassenen armenischen Besitzungen bemächtigt haben. Die Repatriierung der Armenier bedeutet unter diesen Umständen den Anstoß zu neuen blutigen Unruhen. Aus diesem jammervollen Dilemma scheint kein Entkommen mehr möglich.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist am Sonntag im besten Wohlbefinden von Swaritz in Selsdorf eingetroffen und legte am Abend die Fahrt nach Mo fort. Es herrschte warme, fast schwüle Witterung. Nach der Rückkehr von dem Swaritz-Gesichter hatte der Kaiser am Sonntag Abend eine Begegnung mit dem italienischen Kronprinzenpaar. Der Kaiser traf gestern früh vor Mo ein.

Wie dem L. N. A. aus Lippe berichtet wird, ist die Antwort des Kaisers schon am zweiten Tage an den Grafen v. v. Lippe erfolgt und hatte folgenden, von den bisherigen Veröffentlichungen etwas abweichenden Wortlaut:

Berlin Schloß, 17. Juni 1898. Ihren Brief erhalten, Anordnungen des kaiserlichen Generalstabs gehen mit meinem Einverständnis nach vorheriger Anfrage. Dem Regenten, was dem Regent zukommt, weiter nichts. Im übrigen will ich mir den Ton, in welchem Sie an mich zu schreiben für gut befinden haben, ein für allemal verheben lassen. W. K.

Der „Hann. Cour.“ bemerkt dazu: Dringende wissenschaftliche Werte wäre es, daß die behauptete Angelegenheit mit möglicher Beschleunigung ihre gütliche Erledigung findet. Der Ton des kaiserlichen Telegramms wird von der partikularen Presse für ihre reichsunfreundlichen Zwecke ausgebeutet und die Erörterung des Themas „Der Kaiser und die Bundesfürsten“ kann auf Grund dieses Vorgangs im nationalen Sinne selbstverständlich nur ungünstig wirken. Es ist zu bedauern, daß hierzu Anlaß gegeben wurde. Ist es aber einmal geschehen, so muß mit möglicher Beschleunigung dafür gesorgt werden, daß Schölsungen ersterer Art daraus nicht erwachsen.

Der Leiter der „Kupferschen Landeszeitung“ erklärt der „Köln. Ztg.“, daß er neuer Herr Memminger noch einem Gewährsmann der „Bairischen Landes-Zeitung“ noch sonst jemandem Mitteilungen über das Kaiser-Telegramm gemacht habe, auf Grund deren die Veröffentlichung in der „Bairischen Landes-Zeitung“ hätte erfolgen können; er stehe in keiner Beziehung zu der Angelegenheit.

Der Kronprinz und die Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht sind von ihrem dreitägigen Ausfluge in den Harz am Samstag nach Wilhelmshöhe zurückgekehrt. Wie die „Kreuzzeitung“ mitteilt, ist in der Audienz des Fürsten Hohenlohe beim Prinzen von Bayern auch die Militärärztl. Prozedur zur Sprache gekommen und das Ergebnis der Unterredung soll beide Teile befriedigt haben.

Der Finanzminister v. Miquel wird Ende dieser Woche nach Berlin zurückkehren. Erst dann solle ein Ministerialrat stattfinden, der auch mit den russischen Differenzen sich zu befassen haben wird, falls nicht bis dahin bereits ein Ausgleich erfolgt ist.

Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, bat sich nach Schloß Dornburg in der Provinz Han-

nover begeben, wo er seinen Sommerurlaub verbringt. Während seiner Abwesenheit fungiert der erste Sekretär der Botschaft, Legationsrat v. Below-Schlatau in Paris als Geschäftsträger.

Der Schriftsteller Björnson drabtet an die „Post.“ aus München, er habe seinen Gewährsmann dem Reichsanwalt genannt. Der Gewährsmann kenne den Fürsten Hohenlohe gut. In unterrichteten Stellen besteht dagegen kein Zweifel, daß v. Hohenlohe über die Erklärungen v. Bülow's bezüglich der Dreifus-Sache nicht hinausgegangen ist.

Der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Reichs- und Landtagsabgeordneter v. Pögg, ist am Sonntag Abend nach schwerem Leiden gestorben. Für die Belegung des durch den Tod v. Cuny's erledigten Reichstagsmandats nennt man Ernst v. Eyner, Landrats Knebel und auch den agrarisch angehauchten Pfarrer Stollenberg.

Nachdem in Preußen die Reform der Handelskammern durchgeführt worden ist, soll auch in Württemberg und Baden in gleicher Weise eine Reorganisation der Handelskammern angestrebt werden. In Württemberg wird beabsichtigt, die Handels- und Gewerbestammern in reine Handelskammern umzuwandeln und die fakultative Klassenwahl einzuführen. In Baden verfolgt die Regierung den Plan, den Handelskammern eine selbstständige Stellung zu geben und ihnen dann gegen je erweiterte Rechte zuzuwenden.

Die Nachrichten über den Saatenstand im deutschen Reiche um die Mitte des Monats Juli stellen sich im Verhältnis zu dem Stande um dieselbe Zeit des Vorjahres, wenn 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet, wie folgt: Winterweizen 2,2 (2,3), Sommerweizen 2,5 (2,7), Winterroggen 2,3 (2,4), Sommerroggen 2,5 (2,7), Sommergerste 2,4 (2,7), Hafer 2,5 (3,0), Kartoffeln 2,6 (2,7), Klee 2,1 (2,6), Wiesen 2,2 (2,4). D. h. wir haben im Allgemeinen eine gute Mittelernte zu gewärtigen.

Rußland.

Oesterreich-Ungarn.

Ischl, 25. Juli. Graf Tscholas wurde gestern vom Kaiser empfangen. Nachts erholte seine Rückreise nach Wien. Es verlautet, der Kaiser habe dem Grafen Tscholas sein volles Vertrauen ausgedrückt und ihn zu Verhandlungen mit der ungarischen Regierung wegen des Ausgleichs auf Grund des § 14 ermächtigt.

Großwardein, 25. Juli. Die Feier des hundertjährigen Jubiläums des kaiserlichen Regiments Kaiser Wilhelm begann gestern. Derselben wohnten bei: der Vertreter des deutschen Kaisers, Oberst von Schwarzkoppen, der Herzog von Braganza, zahlreiche Generale und verschiedene Bischöfe. Mittags fand ein Festbankett bei dem Kardinal Schönbach statt, woran Oberst Schwarzkoppen, Braganza, die Generale und das Offizier-Korps des Regiments teilnahmen. Von Kaiser Wilhelm traf ein Telegramm ein, worin er das Regiment, das eine glänzende Vergangenheit besitze, beglückwünschte. Der Kaiser verlieh dem Regiment zahlreiche Auszeichnungen. Er sandte dem Obersten Streber einen kostbaren Säbel. Auch für das Rennen stiftete der Kaiser Preise.

Großbritannien.

London, 25. Juli. Das Befinden des Prinzen von Wales hat sich sehr gebessert, daß die Ärzte es für unnötig erachten, weitere Gesundheits-Bulletins zu veröffentlichen.

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Zola und Perreux haben durch einen Zwischenhändler Einspruch gegen das

Urteil erhoben, wonach das Kriegsgericht zugelassen wird, als Nebenkläger aufzutreten. Picaud wird im kommenden Herbst-Prozesse als Nebenkläger auftreten.

25. Juli. Entgegen den Meldungen der Blätter, nach welchen Zola sich in einem Orte bei Versailles befindet, berichtet der Polizeipräsident, daß Zola tatsächlich seit einer Woche Frankreich verlassen habe.

25. Juli. Oberleutnant Picquart wurde heute zum Verhör in den Justizpalast gebracht. Vor der Vernehmung hatte er eine zweistündige Unterredung mit seinem Verteidiger Labori, der sich darauf zum Untersuchungsrichter Vertulus begab und ihm eine Klage überreichte, die Picquart im Anschluß an das gegen Esterhazy und seine Mitarbeiter Frau Pays schwebende gerichtliche Verfahren gegen den Obersten du Paty de Clam einreicht wegen Fälschung und Mithsuld an Fälschung.

Italien.

Rom, 25. Juli. Die „Italia“ meldete, der Papst hätte heute einen Ohnmachtsanfall gehabt, der im Vatikan große Aufregung hervorgerufen habe. Der Leibarzt des Papstes erklärte auf Befragen die Nachricht für völlig falsch. Der Papst empfing am das angegebene Zeit den Präsidenten von Brasilien, der nach der Audienz erklärte, er wäre völlig entzückt über die jugendliche Thakraft des Papstes.

Rumänien.

Bukarest, 25. Juli. Der König und der Thronfolger traten heute früh die Reise nach Petersburg an. Sie sind begleitet vom Ministerpräsidenten Sturdza, dem General Bladescu und andern Offizieren.

Sachsen.

Petersburg, 25. Juli. Die „Polit. Corr.“ berichtet, die im Ausland verbreiteten Nachrichten über das Befinden der Zarin seien erfunden; von einer Reise ins Ausland zum Kurgebrauch sei keine Rede.

China.

Peking, 25. Juli. Die Zentral-Regierung ist beunruhigt wegen des großen Aufstandes in Kwangsi und Kwangtung, da sie die Möglichkeit von Verbindungen mit Frankreich fürchtet.

24. Juli. Der Zollkommissar Detring wandte sich in Betretung einer deutschen Vereinigung an das Thungliamen, um die Erlaubnis zur Ausbeutung aller Kohlengruben in genau bestimmten Gebieten der Provinz Fschili auf gleicher Grundlage wie bei der Konzession in der Provinz Schansi an das englisch-italienische Syndikat zu erlangen. Die Vereinigung will gegen die Verpändung der Tong-Tschan-Kohlengruben 250.000 Pfund aufrufen, die zur Ausbeutung der Gruben und zur Errichtung von Werkanlagen in Tsching-Wangtao dienen sollen.

Korea.

Shanghai, 25. Juli. In Korea herrscht Verwirrung. Der König wollte abdanken und sich ins britische Konsulat zurückziehen, doch verweigerte der Konsul die Aufnahme desselben.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Madrid, 24. Juli. Nachdem Marquis Cerralbo, der Hauptführer der Carlisten, vorgestern abgereist ist, reist morgen auch Mella ins Ausland und andere folgen binnen Kurzem, so daß alle Carlistenführer jenseits der Grenze sind. Die etwas geheimnißvolle Entfernung des Präsidenten aus Madrid erregt Aufsehen.

24. Juli. Die Tochter des Generals Schafter wird, von Paris kommend, demnach hier eintreffen und

Wer liebt ihn mehr?

Aus dem Englischen von W. von Schöna u. (12)

Und in einem solchen aufs prächtigste ausgestatteten Räume stand ein schlankes Mädchen mit stolzer Haltung und natürlicher Grazie; ein weiches weißes Seidenkleid umschloß ihre schöne Figur, schmerzhafte Arme und Hals sichtbar lassend. Sie hatte ein vornehmcs Gesicht, glänzende sanfte Augen und üppiges goldblondes Haar; in ihrem Rücken lag ein solcher Zauber, daß sie alle Herzen gewann, mochten sie wollen oder nicht. Wenn die inneren Vorzüge den äußeren gleich waren, so war Lady Clara Gordon das lieblichste und vollkommenste Geschöpf, was man sich denken konnte.

Sie stand an einem Blumentisch und ordnete die blühenden Gewächse. Dabei bot sie einen so anmutigen Anblick, daß die eintretende Dame ihr einen Augenblick zuhaute, ehe sie sie anredete.

„Wie schnell Du fertig geworden bist, Clara,“ sagte sie, „es sind kaum zehn Minuten vergangen, seit ich Dich oben verließ.“

Das junge Mädchen sah lächelnd auf. „Wunderst Du Dich darüber, Mama? Glaube Du denn, daß ich nicht ungeladig bin, die Bekanntschaft meines künftigen Gatten, des Grafen von Ryeburn zu machen?“

„Nun, Clara, Du brauchst ihn ja nicht zu heiraten. Wenn er Dir nicht gefällt, mußt Du es Deinem Vater sagen, zwingen wird er Dich ja nicht.“

„Aber sage mir nur eins, Mama. Ich habe bis jetzt nie darnach gefragt, aber nun muß ich es doch wissen: Warum wünscht Papa diese Heirat so dringend? Sollte mich nicht für eitel, doch ich weiß, daß ich nicht gerade häßlich bin.“

„Das hast Du von meiner Familie geerbt.“ „Ja, bin Deiner Familie sehr verbunden für dies Erbteil.“

„Mache keine solchen Redensarten, Clara, das ist unpassend für ein junges Mädchen.“

„Also ich bin nicht häßlich, reich bin ich auch, und da beides vereint ist, eine gute Partie; da sollte es doch nicht schwer sein, mich zu verheiraten. Warum liegt Papa gerade an dieser Heirat so viel?“

Lady Gordon sah erstaunt auf. „Wie kommst Du gerade heute zu dieser Frage?“

„Ich habe schon lange darüber nachgedacht, heute möchte ich es endlich wissen.“

„Ich kann Dir nur meine Ansicht sagen; denn Dein Vater hat mit mir, da er weiß, wie ungeliebt ich für die Ausföhrung solcher Pläne bin, nie eingegeben darüber gesprochen. Du weißt, daß die Heirat eines der ältesten Adelsgeschlechter Englands ist.“

„Ja, das weiß ich,“ erwiderte Clara ungeduldig. „Ich glaube, Dein Vater wirft seinen Reichtum gegen ihren alten Namen in die Waagschale; eins ohne das andere ist wertlos, zusammen ist es eine Macht, und in unserer Lebensstellung ist die Heirat etwas anderes, man sieht auf die Vorteile solcher Verbindungen und Deine Heirat mit Lord Ryeburn würde ihrer unzählige bieten.“

„Und von Liebe ist gar nicht die Rede?“ „Und das habe ich nicht für die Hauptsache. Natürlich haben junge Mädchen ihre Illusionen darüber, und es ist auch möglich, daß eine gewisse freundschaftliche Sympathie zwischen Mann und Frau besteht, aber sie gibt eine bessere Grundlage für eine glückliche Ehe als eine lebensfähige Liebe.“

„Zedenfalls,“ rief Clara aus, „wird aber keine Macht der Welt mich bestimmen, Lord Ryeburn zu heiraten, wenn ich ihn nicht liebe.“

„Dann wollen wir das Beste hoffen, da Dein Vater es so sehr wünscht.“

Nach einer Weile sagte Clara: „Ich werde mir im ersten Augenblicke darüber klar sein, ob er mir gefällt oder nicht; gefällt er mir nicht gleich, dann werde ich ihn nie lieben, und ohne Liebe heirate ich ihn nicht.“

„Mein liebes Kind,“ erwiderte die Mutter, „Du hast ganz Deines Vaters Entschiedenheit, aber ohne seinen scharfen Verstand. Laß uns das Thema abbrechen, und sie lehnte sich in den Sessel zurück und schloß die Augen. Sie pflegte zu sagen, daß nichts sie so fähig machte für die Anstrengungen eines Diners, als unmittelbar vorher ein kurzer Schlaf.

Es dauerte nicht lange, bis die ersten Gäste kamen und unter ihnen auch Lord Ryeburn und seine Mutter. Clara sah gespannt auf, sie hatte sich lange vor dem ersten Zusammentreffen gefürchtet. Nun sah sie einen hochgewachsenen Herrn vor sich, einen edel geschnittenen Kopf mit blondem Haar, vornehm in jeder Bewegung, aber die Augen hatten einen so tief traurigen Ausdruck und ein Zug um den Mund deutete auf Sorgen und Kummer.

Sie hatte sich, sie wußte selbst nicht warum, eine so ganz andere Vorstellung von ihm gemacht, hatte ein frisches, heiteres Gesicht erwartet, schmeichelnde Worte,

einen Mann, dessen ganzes Wesen Aufmerksamkeit forderte, kurz in jeder Hinsicht das Gegenteil von dem, was sie sah.

Als Lady Gordon die Gäste begrüßt hatte, führte sie Lord Ryeburn zu ihrer Tochter.

„Sie haben einander seit der Kindheit nicht gesehen,“ sagte sie, „Clara, laß mich Dir Lord Ryeburn vorstellen.“

Eine kurze Pause folgte, dann reichte Clara ihm die Hand.

„Ich glaube doch, daß ich Sie wiedererkannt haben würde,“ sagte sie.

„Es freut mich, daß Sie mich nicht ganz vergessen haben,“ erwiderte er, aber seine Worte klangen gezwungen.

„Er gefällt mir,“ dachte Clara, „obgleich er so ganz anders ist, als ich erwartete.“

Lady Gordon wendete sich anderen Gästen zu, und die beiden, die gewissermaßen darauf hingewiesen waren, einander zu betrachten, standen sich allein gegenüber.

Lord Ryeburn, der mit seiner Mutter und Schwester das Stadthaus bewohnte, war bis jetzt einer Begegnung mit Clara Gordon ausgewichen. Diese Einladung war aber nicht gut abzukslagen, und er hatte den Bitten seiner Mutter nachgegeben in dem Gefühl, daß er doch einmal mußte ja doch der Moment kommen, wo er die Thatsache seiner Heirat veröffentlichen und sein Weib heimholen konnte, und dann mußte er vor Lord Gordon treten und ihm sagen, daß er seine Tochter nicht heiraten konnte. — Einmal — aber wann würde der Tag kommen?

Er hatte keine Erinnerung mehr von Clara Gordon; wohl wußte er, daß sie als Kinder zusammen gespielt hatten, aber sie hatte keinen Eindruck bei ihm hinterlassen, und nach allem, was er von den Seinigen hörte, hatte er sich ein ganz falsches Bild von ihr gemacht. Er hielt sie für ein ganz oberflächliches Mädchen, eine Weltbete, und als er sie nun vor sich sah in ihrer ganzen Schönheit und Anmut, da stieg das Antlitz Carmens, seines jungen Weibes, vor ihm auf, dessen Liebe treu und wahr blieb.

Clara fühlte, daß sie etwas sagen mußte, die Pause fing an, verlegen zu werden, aber was sollte es sein? — ihr Gegenüber sah unverwandt die große Palme auf dem Blumentische an.

„Würden Sie mich erkannt haben, Lord Ryeburn,“ fragte sie endlich, „wenn Sie mich am dritten Ort getroffen hätten?“

„Ich glaube kaum, Lady Gordon.“

Sie lachte. „Verzeihen Sie meine Bemerkung, aber Sie können meine Frage schwerlich beantworten, solange Sie nur Augen für die Palme haben.“

Er verglich ihren schlanken Wuchs mit dem der Palme, dann sah er in ihr liebliches Gesicht.

„Nein,“ sagte er freundlich, „selbst auf die Gesäße hin, unhöflich zu scheinen, ich hatte nicht die leiseste Erinnerung mehr, wie Sie ausliefen.“

„Wie undankbar die Welt doch ist,“ gab sie zurück, „und ich erinnere mich Ihrer so gut und wie wir zusammen spielten. Es ist wirklich nicht schmeichelhaft, daß Sie mich so ganz vergessen haben.“

„Ja, ja, es ist ungalant. Soll ich meine Worte zurücknehmen?“

„Ich fürchte, das würde die Sache nicht wieder gut machen,“ sagte Clara lachend.

In dem Augenblicke wurde das Essen gemeldet, und er bot ihr seinen Arm.

XI.

Lady Gordon hatte mit richtigem Takt gefunden, daß eine Mittagsgesellschaft das geeignetste wäre, um die Bekanntschaft zwischen Lord Ryeburn und ihrer Tochter anzubahnen. Sie waren bei Tische auf einander angewiesen und mußten sich unterhalten. Clara war eine gewandte Dame, sie konnte über alles leicht conversieren, und der Erfolg war, daß sie Lord Ryeburn festsetzte und ihm gefiel.

Ihre Schwester wird in diesem Jahr nicht viel mitmachen,“ sagte sie im Laufe des Gesprächs.

„Nicht so viel, wie Sie wohl wünschte,“ erwiderte er. „Lieben Sie die Gesellschaft, Lady Clara?“

Sie sah ihn nachdenklich an. „Das ist nicht ganz leicht zu beantworten; ich liebe eine bestimmte Art von Gesellschaft, aber ich mag kein Gerede und kein Gerede.“ Er lachte und sie fuhr fort: „Ich gehe gern zu Gartenfesten, weil man sich da im Freien bewegt, auch auf Bälle, wo neben dem Tanzsaal hübsche Galerien und Gemächshäuser sind, und besonders liebe ich das Theater, aber es darf nicht so voll sein.“

Sie nehmen alles von der positiven Seite; das ist schön, so lange man keine Illusionen hat, aber je schöner diese sind, desto schrecklicher ist das Erwachen.“

„Muß man denn erwachen?“

„Es kommt wohl für jeden Menschen eine Zeit, wo er aus einem schönen Traume aufwacht und sich der rauhen Wirklichkeit gegenüber sieht.“

(Fortsetzung folgt.)

welches es nach Kinderart in den Mund genommen hatte. Das Kind verspürte keinerlei Schmerzen, auch der Arzt konnte keinen abnormen Zustand feststellen. Offenbar geht das Goldstück den natürlichen Weg. (S. 2.)

Spädben. 25. Juli. Am nächsten Sonntag wird hier eine Verammlung stattfinden, in welcher die Bildung einer Handwerkervereinsung angestrebt werden soll, um in der Handwerkskammer eine Vertretung zu erhalten.

Küpperstein. 25. Juli. In wenigen Bürgermeistereien werden so eigenartige Verhältnisse sein, wie in der hiesigen. Die Bürgermeisterei Küpperstein besteht aus den Gemeinden Bürrig und Wiesdorf. Der Ort Küpperstein liegt in der Gemeinde Wiesdorf. Das Bürgermeistamt Küpperstein ist in der Gemeinde Bürrig. Der Bahnhof in der Gemeinde Bürrig heißt Küpperstein. Der Bahnhof in der Gemeinde Wiesdorf heißt Wiesdorf. Das Postamt in der Gemeinde Bürrig heißt Küpperstein. Der Ort Küpperstein gehört aber zum Postbezirk Wiesdorf. Die beiden Postämter in der Gemeinde Wiesdorf heißen Wiesdorf und Schleibach (Bahnhof).

Auszug

aus dem Verhandlungs-Protokoll der öffentlichen Sitzung der Handelskammer zu Solingen am 22. Juli 1898. (Schluß).

11) Von zuverlässiger Seite wird vor Kredit-gewährung an galizische und bukovinische Firmen gewarnt und ferner eine vorsichtige Auswahl der dortigen Advokaten empfohlen.

12) Der congrès international de la législation douanière du travail ladet zu einem in der Zeit vom 12.-17. September d. J. in Antwerpen stattfindenden Kongress ein.

13) Die Handelskammer zu Ruhrort theilt mit, daß sie ihre Tätigkeit nunmehr in vollem Umfang aufgenommen habe.

14) Der Nordwestdeutsche Kanalverein giebt Kenntnis von seiner am 3. Juni d. J. zu Oldenburg erfolgten Gründung.

15) Der Verein zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungswesens in Rheinland und Westfalen kündigt an, daß in Aussicht genommen sei, die Hauptversammlung in der zweiten Hälfte des Oktober nach Grefeld zu berufen.

16) Der Verein deutscher Ingenieure hat seine Anträge, betr. Änderung des Gesetzes über den Schutz von Gebrauchsmustern der Reichsregierung übergeben und spricht der Kammer für die geleistete Mitwirkung in dieser Angelegenheit seinen verbindlichsten Dank aus.

17) Die Handelskammer zu Wiesbaden übermittelt die Abschrift einer Eingabe 1) betr. Vornahme der Apothekenrevisionen durch höhere Medizinalbeamte aus dem Apothekerstande 2) betr. Entwurf eines Gesetzes über die Sicherung der Bauverordnungen.

18) Der Kammer wird demnach der zweite Theil der Reichsamt der Innern herausgegebenen systematischen Darstellung der Zolltarife des In- und Auslandes betr. Kanalarbeit, Abzugssatz und Güternachweise übergeben. Wir versehen nicht, die Interessenten mit dem Hinweis darauf aufmerksam zu machen, daß beide Theile (Theil I umfaßt die Textilindustrie) auf dem Sekretariate zur Einsicht ausliegen.

19) Der Direktor des Seminars für orientalische Sprachen in Berlin theilt mit, daß seit April d. J. der Unterricht in der Hausprache in den Lehrplan des Seminars aufgenommen worden ist.

20) Der Gewerbeverein zu Remscheid übermittelt eine Ausarbeitung über den Verband deutscher Eisenwarenhändler zu Mainz und die Interessen der Bergisch-Märkischen Klein- und Stahlwaren-Industrie.

21) Der Einspruch einer im hiesigen Bezirke gelegenen Betriebsstätte gegen die Veranlagung zur Handelskammersteuer ist als unbegründet zurückgewiesen worden.

Punkt 5 der Tagesordnung:

Die Handelskammer zu Duisburg hat den Entwurf einer Eingabe an den Staatssekretär des Reichspostamtes betr. Störungen des Fernsprechnetzes im Industriegebiet durch die elektrischen Straßenbahnen überhandt mit der Bitte, die Zustimmung zur Mitunterzeichnung zu erteilen. Dem Ansuchen ist von der Kammer entsprochen worden.

Unter Hinweis auf die Kundverfügung vom 23. Oktober 1896 bringt der Herr Regierungspräsident zu Düsseldorf neuerlich die Einführung von Zwangsparaffen für jüngere unverheiratete Arbeiter unter Hinweis auf die bisher damit erzielten Erfolge in Anregung. Es wird beschlossen, durch Umfrage festzustellen, inwieweit im hiesigen Bezirk Zwangsparaffen bisher zur Einführung gelangt seien.

In Ausführung eines früheren Beschlusses sollen demnach die Erhebungen über die Lage des Kleinhandels in der Stadt Solingen in Angriff genommen werden. Ein zu diesem Zweck von dem Sekretär aufgestellter Fragebogen wird von dem Kollegium gutgeheißen. Die nachfolgend aufgeführten Druckachen liegen im Bureau der Kammer zur Einsicht offen: 1) Die Mittelverhältnisse und Protokoll-Auszüge des Vereins zur Wahrung

der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, der Reichsamt der Kaufmannschaft zu Berlin, der Handelskammer zu Barmen, Bochum, Bonn, Gelsenkirchen, Essen, Frankfurt a. M., Glatbach, Hamm, Hannover, Krefeld, Mülheim a. Rhein, Mülheim a. d. Ruhr, Schweinfurt, Trier, Würzburg, Wien, 2) Deutscher Reichs-Anzeiger, 3) Zeitschrift Handel und Gewerbe, 4) Dr. Kleiser's Wiener Politische Nachrichten, 5) Post-Reisender Kaufleute Deutschlands, 6) Münchener Industrie- und Handelsblatt, 7) Deutsche Industrie-Zeitung, 8) Wollmarkt, Monatschrift für Handel und Gewerbe, 9) Allgemeine Kilometer-Tariftabelle, 10) Deutsches Handels-Archiv, 11) Geographische Sammlung für die preuss. Staaten, 12) Der Manufakturist, 13) Die Elektricität, 14) Patentisten der Klassen 31, 67 u. 69, 15) Mittheilungen aus dem Königlichen technischen Versuchsanstalten zu Berlin 1898, 2. Heft, 16) Nachweis über den auswärtigen Handel und des deutschen Zollgebiets für April, 17) Waarenzeichensystem, 18) Concordia, Zeitschrift des Vereins zur Förderung des Wohls der Arbeiter, 19) Geschäfts-Bericht des Allgemeinen deutschen Verkehrsvereins in Stuttgart von 1897, 20) Jahresbericht des Reichs-Industrie-Komitees 1897/98, 21) Rechnungs-Abchluss von 1897 der Düsseldorfer Allgemeinen Verkehrsvereins-Gesellschaft, 22) Die Kölner Rheinisch-Schiffahrt im neunzehnten Jahrhundert von Eudolf Dr. Birninghaus, 23) Verhandlungen des Vereins zur Beförderung des Gewerblies, 24) Verbandzeitung für die Vereine Creditreform, 25) Jahresbericht des hiesigen deutschen Reichsangehöriger zu Prag von 1897, 26) Trade and Industry, 27) Kleiner deutscher Kolonialatlas, herausgegeben von der deutschen Kolonialgesellschaft, 28) Amtliche Nachrichten des Reichs-Verwaltungsamtes, 29) Gesammelte Nachrichten für die Preussischen Staaten, 30) Auswärtiger Handel des deutschen Zollgebiets im Jahre 1897, 31) „Ost-Asien“, Monatschrift für Handelsgeographie, 32) „Der Orient“, Handelsblatt, 33) Reichs-Anzeiger, 34) Verzeichnis der Kaiserlich deutschen Konsulate, 35) Zeitschrift für das gesamte kaufmännische Unterrichtswesen, 36) Tierscher'sche Mittheilungen über Patente, 37) Bilanz der niederreinhischen Dampf-Schleppschiffahrt-Gesellschaft, 38) Der Weltmarkt, 39) Messer und Feile, 40) Verbandzeitung für die Vereine Creditreform, Jahresbericht der Wiener Handels-Akademie, 41) Jahresbericht der Rheinisch-Westfälischen Textil-Berufsgesellschaft, 42) Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistik, 43) Der Arbeiterfreund, Zeitschrift für die Arbeiterfrage, 44) Verhandlungen über das kaufmännische Unterrichtswesen in Preußen zu Berlin am 31. Januar, 45) Katalog der Bibliothek der Handels- und Gewerbekammer zu Wien.

Gerihts-Verhandlungen.

Sitzung des Schöffengerichts.

* Solingen, 26. Juli. Vorkenber Herr Amtsgerichtsdr. Grottel, Schöffen Herren Albrecht Verrenberg von hier und Mar Berns von Hülshof, Amtsanwalt Herr Stadtsekretär Herms, Protokollführer Herr Gerichtsreiber Dreemann. — Gegen einen jetzt in Melchendorf bei Esfurt wohnenden 19 Jahre alten Bildhauer wurde wegen Widerhandlung und Verhinderung der Justiz, begangen in Gemeinschaft zweier Schleifer, ein Verdict von 17. Juli v. J. her, selbst, verhandelt. Der Angeklagte, welcher vom Verdicten entbunden ist, hat bei seiner gerichtlichen Vernehmung die ihm zur Last gelegten Vergehen bestritten; wohl sei er zugegen gewesen, als die Schleifer und andere Personen mit den Polizeibeamten in Streit gerathen seien und dieselben beschimpft haben, da er mit Bekannten aus dem Turnverein auf der Heimkehr begriffen war. Aus der heutigen Verhandlung entnahm das Gericht, daß der Angeklagte sich wohl der Verhinderung, nicht aber der Widerhandlung schuldig gemacht habe. Mit Rücksicht auf seine bisherige Strafflosigkeit wurde er darum zu 20 M. Geldstrafe oder 4 Tagen Haft verurtheilt. — Wegen Unterschlagung von 5 Hbd. Küchenmessern zum Nachtheil eines hiesigen Fabrikanten war ein 21 Jahre alter Messerfabrikant hieselbst unter Anklage gestellt. Derselbe hat f. B. die Messer, welche er für den Fabrikanten zu fertigen hatte, an einen Dritten abgegeben, später aber, vor erfolgter Anklage, freiwillig bezahlt. Das Gericht erachtete aber, da z. Z. dem Fabrikanten schon von anderer Seite Kenntnis gegeben war, auch sonstige Verdachtsgründe vorliegen, die Anklage begründet und erkannte gegen den Messerfabrikant unter Annahme mildernder Umstände auf 10 M. Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis. — Ein 17 Jahre alter Schleiferjunge von Altenfeld soll sich dadurch strafbar gemacht haben, daß er am 20. März v. J. den Eingangsloos durch Aufstellen von Keimruten nachgestellt habe. Das Gericht konnte aber nicht die nötige Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen und sprach denselben frei. — Unbefugter Schenkungsbuchhalter war ein hiesiger Bierhändler aus Hülshof zur Last gelegt, die Mutter desselben soll sich ferner dadurch strafbar gemacht haben, daß sie in diesem Gewerbebetriebe beihilflich war. Die Beschuldigung wurde begründet und der erste Angeklagte dann zu 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tagen Haft, letztere zu 3 Mark ev. 1 Tag Haft verurtheilt. — Ein 21 Jahre alter Schleiferjunge von hier war wegen Nichtbeschaffung eines ordnungsmäßigen Unter-

kommens unter Anklage gestellt. Derselbe mußte als begründet erachtet werden und lautete das Urtheil auf 1 Woche Haft, welche Strafe als durch Verhaft verhängt wurde. — Wegen Diebstahls wurde ein 29 Jahre alter Schreinermeister von hier mit einer Woche Gefängnis bestraft. — Ein 18 Jahre alter Handlungsgehilfe von Wald soll sich dadurch strafbar gemacht haben, daß er am 18. Mai d. J. mit dem Fahrrad auf einem für Fußwerk verbotenen Wege und zwar übermäßig schnell dahinfuhr und ein des Weges gehendes Schulkind zu Falle brachte, welches dabei leicht verletzt wurde. Zur Feststellung, ob der fragliche Weg thatsächlich für den Fußwerk verboten ist, wurde die Sache vertagt.

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 25. Juli. Der Arbeiter Weber geriet in vergangener Nacht in trunkenem Zustande mit einem ihm offenbar bekannten Manne in Streit und brachte denselben zwei Messerstiche in der Gegend des Herzens bei, die den sofortigen Tod zur Folge hatten. Der Getödete ist ein Arbeiter des aus Döhren.

Berlin, 25. Juli. Gestern Nachmittag kenterte auf dem Tegelersee ein Boot, alle drei Passagiere, Vater, Mutter und Tochter ertranken.

Greifz, 25. Juli. Der Lehrer Godwin Wiß von hier besuchte auf einer Ferienreise in Pest ein Vergnügungslokal, trat einem Augenblick aus und kam nicht wieder zum Vorschein. Die nach seinem Verbleib angestellten fünfjährigen Nachforschungen verliefen ergebnislos. Wahrscheinlich liegt ein Verbrechen vor. Das Konsulat stellt weitere Nachforschungen an.

Offenbach, 24. Juli. Trotz des heftigen Sturmes, der am Sonntag herrschte, unternahmen drei Mitglieder des Ruderklubs auf dem Main eine Uebungsfahrt in einem Gigaweiter. Der Sturm war plötzlich eine große Welle ins Boot; es sank zwar nicht, aber die Ruderer sprangen in der ersten Eile heraus. Der Eine schwamm an das Land, der Zweite, der nicht schwimmen konnte, hielt sich am Boote fest, bis Hilfe durch ein anderes Boot herbeiführte, während der Dritte, ein sonst tüchtiger Schwimmer, sofort versank. Man nimmt an, daß der junge Mann, der von dem Rudern sehr erregt war, im Wasser von einem Schlaganfall erlitt wurde.

Mannheim, 25. Juli. Auf dem Heidelberger Bahnhofe verletzte ein Italiener einen Bahnbeamten, der ihn zur Ruhe verwies, einen lebensgefährlichen Messerstich in den Rücken.

Ulm, 25. Juli. Im Walde wurde gestern die Fortwacht nach Mord ergriffen. Die Leiche ist entsetzlich verstümmelt, der Kopf kalpt, die Augen ausgehölet, der Leib aufgeschlitzt. Vermuthlich liegt ein Mord oder Nachschuß von Wäldern vor.

Bern, 25. Juli. Heute früh brannte das Hotel auf der Schwingenplatte im Interlaken ab. Alle Bewohner konnten sich retten. Ein seltsamer Zufall will es, daß die Morgen der Erbauer der Schwingenplatte Ingenieur Pampin, der am Freitag starb, im Crematorium zu Zürich beigesetzt wurde.

Valparaiso, 24. Juli. In der vergangenen Nacht fand ein heftiges, eine Minute währendes Erdbeben in Concepcion und Talagabua statt, wo viele Häuser einstürzten. Die Einwohner verbrachten die Nacht auf Straßen und Plätzen.

(Das 9. deutsche Turnfest in Hamburg) hat eine großartige Theilnahme gefunden. Zu den Stadien traten am Sonntag Nachmittag 7500 Turner, die bisherige größte Pflanzung auf einem deutschen Turnfest. Die Grabschiff aller Griffe bei der 500 Meter tiefen und 200 Meter breiten Auffstellung war bewundernswürdig. Sie wurde ermöglicht durch elektrische Seile, die auf dem ganzen Platz zwischen den Abtheilungen aufgestellt waren und von der Vorturnertribüne aus durch einen Druck auf einen Kontaktknopf alle gleichzeitig angelassen wurden. Das Kommando „Achtung“ wurde durch ein Trompetensignal, das Tempo durch eine von Festumarm geschwungene Fahne angegeben. Es gab nur eine Stimme der vollsten Befriedigung über die imposante Leistung, die ihres Gleichen noch nie auf einem Turnfest gehabt hat. Es schloß sich hieran von 5-6 Uhr Turnen der Ausdauer. Das hierauf folgende Stadien der Pflichtübungen des 4. Kreises (Norden) sowie des 14. Kreises (Süd) gestaltete sich zu einem wirkungsvollen Gesamtbild. An dem Stadien des Kreises Norden theilnahmen sich 1241 Turner, an Kreisen 179 Neger und außerdem 23 Mülartigen. Hierzu kam noch ein Gemeinturnen der Alten am Vorturnertribüne 72 Theilnehmern. Am Sonntag früh fanden volkstümliche Wettkämpfe statt. Als Theilnehmer an den drei Uebungsarten: Hindernislaufen, Dreisprung und Schleuderballwerfen waren etwa 400 gemeldet, es kamen aber noch Nachmeldungen hinzu. Im Hindernis-

laufen der mit 4 Hürden versehenen, 100 Meter langen Bahn wurden erreicht als beste Leistungen 13.8 sec. 12.8. (Besonders gute Leistung.) Im deutschen Dreisprung erzielte Buchheit vom Allg. T. B. Leipzig 11.97 Meter und ein Amerikaner 11.90 Meter. Beim Schleuderballwerfen gelang Voormann aus Badabue, 5. Kreis (Oldenburg), der beste Wurf mit 47.50 Meter.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 26. Juli. Das „Tageblatt“ meldet aus Oldenburg, zwei Knaben wurden heute Mittag beim Spielen in einer Sandgrube durch Sandmassen verschüttet und sind erstickt.

Hamburg, 26. Juli. Das anlässlich des Turnfestes veranstaltete Festbankett ist glänzend verlaufen. 2000 Gäste nahmen an demselben Theil. Es wurden Telegramme an den Kaiser, den Fürsten Bismarck und den Grafen Waldersee abgeandt. Während des Gastmahls hielten die Vertreter der fremden Turn-Vereine Ansprachen.

Paris, 26. Juli. Der „Gaulois“ fordert den Justizminister auf, auf das Revisions-Gesuch der Frau Dreyfus entkündig eine ablegende Antwort zu erteilen, da ein längeres Hinausschieben im Publikum den Glauben erwecken könnte, daß das Gesch. berechtigt sei.

— 26. Juli. Ein Royalist hat eine Interpellation über die Klucht Zola's angekündigt. Der Obernath der Ehren-Legion prüfte gestern die Frage der Streichung Zola aus der Ehren-Legion, verließ aber die Angelegenheit bis zur endgültigen Entscheidung des Gerichts.

— 26. Juli. Auf dem Bahngleise in der Nähe von Le Mans wurde die furchtbar verstümmelte Leiche des Deputierten Chaunin Serviere aufgefunden. Man vermuthet, daß er das Opfer eines Unfalls ist.

Havre, 25. Juli. Die gestern an Bord der „Bretagne“ hier angekommenen 19 Matrosen der „Bourgoane“ wurden heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Vier derselben wurden nach dem Verhör wieder entlassen, denn sie befanden sich nicht in dem Boot No. 2. Die übrigen 15 wurden in Arrest gebracht und Nachmittag mit 4 Passagieren der 2. Klasse in Gegenwart eines Dolmetschers und des österreichischen Konsuls verhört. 9 der Matrosen wurden alsdann in Freiheit gelast, 6 blieben in Haft. Man sagt, daß die Umstände nicht schwerer Natur seien. Derjenige, welcher die Passagiere mit dem Messer bedrohte, hat von New-York einen andern Weg genommen.

Madrid, 25. Juli. Eine Privatdepesche aus Portorico besagt, ein starkes amerikanisches Geschwader verurtheilt die Landung bei Pabienba auf Cuba, wurde aber mit Verlusten zurückgeschlagen. Die Vertreter der cubanischen Regierung konferirten mit Abgesandten von Marimo Gomez. Man hält es für möglich, daß die Aufständischen die Spanier unterstützen. In Spanien herrscht vollkommene Ruhe.

New-York, 26. Juli. Wie die „Evening Post“ aus Washington meldet, befindet sich in den dortigen amtlichen Kreisen der Verdacht, Spanien luche den Krieg hinzuziehen, indem beabsichtigt man im Staatsdepartement bis jetzt absolut, daß ein Vorschlag betr. den Frieden oder Waffenstillstand an das Departement gelangt sei, wenn jedoch Spanien in gutem Glauben Eröffnungen in diesem Sinne mache, werde ein Waffenstillstand selbstverständlich leicht abgeschlossen werden.

Halifax, 25. Juli. Die Stadt Pugwash an der Nordumberlandküste ist durch Feuer fast ganz zerstört. Unter den eingescherten Gebäuden befinden sich 20 Geschäftshäuser, 5 Kirchen, 3 Hotels.

Chicago, 25. Juli. Alle Frachtsüge auf den Eisenbahnen westlich von Chicago sind wieder auf die Höhe der normalen Tariffäge gebracht worden. Damit ist der lange Tariffrieg abgeschlossen, der schon viel Millionen gekostet hat.

Das erste Patentbureau in Solingen befindet sich Blumenstraße 11.



Längst überflügelte, veraltete Fabrikate werden ganz unverföhren und wahrheitswidrig noch immer als unerreicht und als das Beste hingestellt. Kaufen Sie Grämer & Neuen'schen Panama-Soiz-Wasch-Getraht, dann haben Sie das Beste der Gegenwart.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste sagen wir Allen unsern **innigsten Dank.**
Hilfshof. Wittwe Gerhard Paass und Familie.

Gerichtliche Verkäufe.
Am Mittwoch, den 27. Juli 1898, Vormittags 11 Uhr, soll zu **Schölscheid** vor dem Hause des Wirtbes Herrn Wäberloos gegen einen Dritten öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Gartenlaube.
Sodann Vormittags 11 1/2 Uhr zu Unterhülst vor dem Hause dem Hause der Frau **Wwe. Peter Kaiser:**
1 Schrank mit 2 Glas- und 2 Holzthüren.
Solingen, Oststraße 23. Der Gerichtsvollzieher: **Reich.**

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Robert Herms**, Inhaber der Firma **Herms** zu Den-Bilgauen, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf den 16. August 1898, Vormittags 11 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier Wupperstraße 60, Zimmer Nr. 10 anberaumt.
Solingen, den 22. Juli 1898.
Rosack
als Gerichtsvollzieher des königlichen Amtsgerichts.

Ein harter Junge von 15-17 Jahren für leichte Arbeit als **Sandburche** gesucht. **Kaiserstraße 223.**

Mühlenbergs Möbelpolitur
macht alle Möbel spiegelblank, wie neu, leicht zu handhaben für Jedermann.
H. Bremer, Colonia-Drogerie, Kölnerstraße 94.

Evangel. Frauenverein, Solingen.

Für die uns freundlichst zur Verloosung zugesandten schönen Geschenke danken wir aufs herzlichste, und werden gerne noch weitere Gaben in Empfang nehmen. Die Verloosung soll am Donnerstag, den 28. Juli, um halb 3 Uhr im großen Saale des Casino stattfinden. Kaffeetrinken um 4 Uhr zu 1 Mk. Zu zahlreicher Theilnahme ladet herzlich ein **Der Vorstand.**

Frauen- und Jungfrauen-Verein der Stadtmission.
Mittwoch Nachmittag 4 Uhr: **Vereinsstunde.**

Südkädischer evangel. Frauen- u. Jungfrauen-Verein.
Mittwoch Nachm. 3 Uhr: **Versammlung.**
Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet herzlich ein **Terheegen, Warrer.**

Grünwaldter Frauen- und Jungfrauen-Verein.
Morgen, Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: **Versammlung. Der Vorstand.**

Evangelische Gemeinshaft. Wengeler-Kirche. Emilianstraße. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: **Werkstunde.**
Gräfrather Jungfrauen-Verein Mittwoch Abend 8 Uhr.

Königl. Ständesamt Solingen. 25. Juli.

Geburten: Richard, S. v. Eitz-graph Walter Stiefgebhoff, hochfr. Ernst, S. v. Scherenfelder Albert Lauterjung, Bergstr. Alwine Ottilie, S. v. Messerleider Julius Ernst, Ringenstraße. Oskar Gustav Hans Ernst, S. v. Volter Wilhelm Krug, Brüderstr. Hugo Walter, S. v. Fabrikant Ernst Joest, Cronenbergstr. Arthur, S. v. Kaufmann Max Küllenberg, Rathhausstraße. Bertha Frieda, S. v. Schleifer Franz Molitor, Bleichstr. Heinz. Gust.

Willi, S. v. Federmeßerleider Richard Krämer, Ostfr. Johanne, S. v. Scherenfelder Friedrich Schlemper, Wülfelstr. Adele, S. v. Messerleider Alb. Herweg, Canalstr. Eugenie, S. v. Fabrikant Robert Steffens, Wupperstr. Max, S. v. Schleifer August Scharenberg, Weyersbergerstr. Elly Emilie, S. v. Maurer Christian Kiffel, Krabenböde.

Sterbefälle: Fabrikant C. Osberg, haus, 46 J., verb., Weyersbergerstr. Anna Schumann, geb. Rannebender, 86 J., verb., 3. Häften. Auguste Juliane Sturm, geb. Schmidt, 58 J., verb., Brüderstr. Friede Tillmanns, 2 J., Ringenstr. Erich Loos, 2 J., Florstr.

Aufgebote: Bahnarbeiter Heinrich Dargz und Helene Klein, b. h.

Königl. Ständesamt Hülshof vom 17. — 23. Juli.

Geburten: Karl, S. v. Scherenfelder Karl Adams, Friedrichshof. Karl August, S. v. Fabrikarbeiter Ernst Küttig, Unten-Bilgauen. Ella, S. v. Scherenfelder Walter Wieden, Heide. Emilie, S. v. Scherenfelder Friedrich Welter, Bauernmannsfalle. Johanne Wilhelmine, S. v. Rastmeßer-arbeiter Eduard Jacob, Solingerstraße. Ernst, S. v. Federmeßerleider Reinhold Spiner, Steinendorf. Amalie Pauline, S. v. Scherenfelder Friedrich Hugo Caspers, Weyersbergerstr. Emma, S. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Eder, Hingenberg. Alfred Karl Paul, S. v. Fabrikant Josef Beyer, Kirch. S. v. Fabrikant Josef Beyer, Kirch. beide. Eugen Weiden, S. v. Scherenfelder Emil Weiden, Ersterstr. Alfred, S. v. Messerleider Ernst Wäler, Weyersbergerstr.

Stadtbief.
Gegen den unten beschriebenen **Knecht Peter Birgel**, ab. zu Wald, Kreis Solingen, am 21. Juli 1898, oder am 11. Januar 1897, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungsbefehl wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Königliche Gefängnis zu Hülshof abzuliefern. **Der Untersuchungsrichter II** bei dem königlichen Landgerichte.

Beschreibung:
Größe: 1,77 m. ungefähre. Statur: schlank. Haare: dunkelblond. Stirn: frei. Bart: starker grauer Vollbart. Augenbrauen: dunkelblond. Augen: braunbraun. Nase und Mund: gewöhnlich. Zähne: gesund. Rinn: rund. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: blaß.

Todes-Anzeige.
Es hat dem Allmächtigen gefallen, am Samstag unsere gute Mutter, Großmutter und Großmutter.

Wittwe Catharina Schumann, geb. Rannebender, im Alter von 86 Jahren 4 Monaten zu sich abzurufen.

Am stillen Beileid bitten **Die trauernden Hinterbliebenen.**
3. Häften, 2. Feld, Solingen, den 26. Juli 1898.

Die Beerdigung findet heute Nachmittag 4 1/2 Uhr statt.

19.—Marf.